

Das hiesige Laientheater boomt

Nid- und Obwalden sind eine Theaterhochburg. Sie behauptet sich, allen Trends zum Trotz.

Matthias Piazza

«Monsieur Claude und seine Töchter» ist nicht nur im Kino ein Erfolg. Die französische Komödie mit ihren unerwarteten Wendungen, Verwicklungen und Täuschungen sorgt im Theater Buochs für volle Ränge. Trotz Extravorstellungen sind nur noch ganz wenige Plätze frei. «Wir werden überrollt», gibt sich Dani Danner, Präsident der Theatergesellschaft Buochs, überwältigt. «Die Leute schauen immer gerne unsere Aufführungen. Doch in den vergangenen Jahren konnten wir gar noch zulegen.»

Und nach der coronabedingten Zwangspause habe er auch einen Nachholbedarf gespürt. Die hohe Auslastung von mindestens 98 Prozent sei sicher auch den erfolgreichen früheren Produktionen zu verdanken wie «Heidi» oder «Die Schweizermacher».

Zwei bis drei Proben wöchentlich

Auch in anderen Gemeinden erfreue sich das Laientheater ungebrochener Beliebtheit, wisse er aus den Gesprächen mit Theaterkollegen. Dass sich das Theater trotz grosser Konkurrenz wie Streamingdiensten behaupten kann, überrasche die Theaterszene auch. «Wir haben dieses Phänomen auch disku-



Fredi Britschgi, Alfons Spirig und Karin Röthlin (von links) im Stück «Wellness – aber anders», das in der Theatersaison 2020 aufgeführt wurde. Bild: PD (Kerns, 7. März 2020)

tiert. Die Leute schätzen das Authentische an einem Theater. Es ist live, echt, oft kennen sich Publikum und Darstellende. Das gibt eine Bindung. Das ist ein ganz anderes Erlebnis als einen Film im Fernsehen zu sehen, mit mehrfach gedrehten und nach-

bearbeiteten Szenen.» Nicht nur auf den Zuschauerrängen, auch auf der Bühne steht das Laientheater nach wie vor hoch im Kurs. Nachwuchsprobleme, mit denen sich viele Vereine aus dem Sport oder sonstigen Bereichen herumschlagen, kennt

man beim Theaterverein Buochs nicht – trotz des grossen zeitlichen Engagements. Zwei Dutzend Vereinsmitglieder und über 80 freiwillige Helferinnen und Helfer stellen Jahr für Jahr eine neue Theateraufführung auf die Beine. Während rund

acht Monaten finden zwei- bis dreimal wöchentlich Proben statt. «Beim Theaterspielen kann ich kreativ sein, in eine andere Rolle schlüpfen. Das ist ein wertvoller Ausgleich zum stark strukturierten Arbeitsalltag in meinem technischen Beruf. Das macht für mich den Reiz aus», meint Dani Danner, der in der diesjährigen Aufführung den Polizisten spielt. «Auch meine Theaterkolleginnen und -kollegen nehmen das zeitintensive Engagement aus diesen Motiven gerne auf sich.»

Leute sehnen sich nach Ablenkung

Auch die Kernser Spielleute sind mit dem Vorverkauf ihres Lustspiels «Wellness – aber anders» zufrieden. «Wir haben rund 900 Tickets verkauft, ohne schon Werbung geschaltet zu haben», freut sich Präsident Marco Herger auf die diesjährige Theatersaison mit zwölf Aufführungen, die am 4. März Premiere feiert.

Seine Erklärung für die ungebrochene Popularität der Laientheater: «Die Leute sehnen sich nach Ablenkung vom Alltag und den schlimmen Ereignissen in der Welt, nach Unterhaltung in Form von heiteren Stücken.» Das erkläre wahrscheinlich auch, warum ernste Stücke beim Publikum nicht ankämen. Auch seien die

Kernser Spielleute in der glücklichen Lage, keine Abgänge zu beklagen. «Wir sind eine Theaterfamilie.» Marco Herger, der seit 22 Jahren, seit er 14 Jahre alt ist, auf der Bühne steht, reizt am Theaterspielen, dass er in eine andere Rolle schlüpfen könne.

Überdurchschnittlich hohe Theaterdichte

Gustav Ziegler, Vertreter von Ob- und Nidwalden im Regionalverband Zentralschweizer Volkstheater (RZV), bestätigt den Eindruck eines regen Theaterlebens in der Region. «Im Vergleich zu anderen Kantonen ist in Nid- und Obwalden die Theaterdichte im Verhältnis zur Bevölkerung überdurchschnittlich hoch.» Dies sei auch dem Stammpublikum der Theatervereine zu verdanken. «In Kerns gehört ein Theaterbesuch einfach dazu», weiss Gustav Ziegler, der selber in Kerns wohnt.

Dass die Theatervereine von Mitgliederschwund grösstenteils verschont sind, erklärt er sich mit der speziellen Dynamik in der Szene. «Die Leute sind kreativ und untereinander vernetzt. Auch ist ein Engagement in einem Theaterverein vielseitig und abwechslungsreich. Wer eine Saison mit Theaterspielen pausieren will, kann sich beispielsweise in der Küche oder im Bühnenbau engagieren.»